

# Wolauer Tagblatt

Er scheint täglich, ausgenommen Sonntag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Kempter, Piazza Carlo 1., entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzahl gespaltene Zeilen, Wellenlinien im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Kempter, Piazza Carlo 1., ebenerdig und die Redaktion Via Carde 2, 1. Etage. — Telefon Nr. 59. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Straßen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Druckerei Jos. Kempter, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Samstag 8. Juni 1912.

— Nr. 2191. —

## Der Kampf im ungarischen Abgeordnetenhaus.

### Revolvergeschüsse gegen Tisza.

Buda pest, 7. Juni. Der Parlamentsplatz und die Zugänge zum Parlamentsgebäude sind wieder von Infanterie, Kavallerie, Gendarmen und Polizei bewacht. Die in den letzten Sitzungen ausgeschlossenen Abgeordneten und zahlreiche andere Mitglieder der Opposition versammelten sich in einem in der Nähe des Parlaments gelegenen Kaffee von wo aus sie um 1/10 Uhr vormittag unter Führung des Abgeordneten Justh und des Grafen Emerich Karolyi, begleitet von einer Schar Neugieriger, die fortwährend in Eisenhufe auf Justh, das allgemeine Wahlrecht und die Opposition ausbrachen ins Parlament zogen. Entgegen den verbreiteten Nachrichten wurden auch die ausgeschlossenen Abgeordneten vollkommen unbefehligt ins Haus eingelassen. In den Couloirs ist eine große Anzahl von Wacheuten postiert.

Nach 10 Uhr begaben sich die ausgeschlossenen und übrigen oppositionellen Abgeordneten in den Sitzungssaal und nahmen ihre Plätze ein. Die Opposition ist fast vollständig versammelt. Die Bänke der Regierungspartei sind leer. Außer den oppositionellen Abgeordneten sind auch drei Abgeordnete der Rationalitäten-Parteien im Saale anwesend.

#### Die Polizei in Aktion.

Zwanzig Minuten nach 10 Uhr zogen 100 Schutzleute unter dem Kommando des Polizeioberinspektors Paszlit in den Saal. Es herrschte vollkommene Stille. Die Polizei zernürrt die Bänke der oppositionellen Abgeordneten. Alexander Gal rufte: „Ein Schauspiel für die Galerie.“

Der Polizeioberinspektor salutiert und sagt: „Ich bitte die Herren Abgeordneten, die ausgeschlossen sind, den Sitzungssaal zu verlassen, wobei ich bemerke, daß, wenn die Herren den Saal nicht freiwillig verlassen, ich gezwungen sein werde, Brachialgewalt anzuwenden.“

Abgeordneter Julius von Justh entgegnet: „Ich anerkenne die Gefährlichkeit dieses Vorgehens nicht, ich protestiere dagegen und werde nur der rohen Gewalt weichen.“

Polizeioberinspektor: „Ich muß meinen Befehl ausführen und wiederhole, daß ich gezwungen wäre, Brachialgewalt anzuwenden. Ich fordere Exzellenz auf!“ Hierauf legte der Oberinspektor dem Abgeordneten Justh die Hände auf die Schulter, diese Berührung als Brachialgewalt betrachtend.

Abg. von Justh verläßt hierauf unter Eisenhufen der oppositionellen Abgeordneten den Saal. Der Polizeioberinspektor läßt nunmehr

die Liste der ausgeschlossenen Abgeordneten verlesen und sagt: „Ich fordere die Herren achtungsvollst auf, den Saal zu verlassen. Die Abgeordneten verlassen hierauf den Saal, begleitet von Eisenhufen der Zurückgebliebenen. Hierauf verläßt auch der Polizeioberinspektor mit seiner Mannschaft den Saal. Die Szene dauerte ungefähr 10 Minuten. Die übrigen Mitglieder der Opposition, etwa 60 an der Zahl, verbleiben im Saale.“

#### Eröffnung der Sitzung.

Gegen 10 3/4 Uhr beginnen sich auch die Bankreihen der Regierungspartei zu füllen.

Um 10 3/4 Uhr betritt Präsident Graf Tisza den Sitzungssaal. Auf der Bank erhebt sich ein ungeheurer Lärm. Zahlreiche Abgeordnete ziehen Pfeifen aller Art aus den Taschen und machen damit einen furchtbaren Lärm.

Inbesondere die Abgeordneten Bay, Bakonyi und der ehemalige Staatssekretär Medszky stoßen unausgesetzt schrille Pfeife aus. Die oppositionellen Abgeordneten schreiben dem Präsidenten zu: „Mörder! Henker! Murrpator! Pui!“ Der Lärm dauert ungeschwächt an. Jene Abgeordneten, welche nicht pfeifen, schlagen mit den Fäusten auf die Balkendeckel oder stampfen mit den Füßen.

Der Präsident sieht dem Treiben ruhig zu und macht sich von Zeit zu Zeit Notizen. Nachdem der Lärm ungefähr zehn Minuten gedauert hat, erhebt sich der Präsident und suspendiert die Sitzung. Die Rechte bricht in stürmische Eisenhufe aus. Der Präsident verläßt den Saal.

Die Linke ruft der Arbeitspartei zu: „Schämt euch! Schmach! Schande!“

#### Das Attentat.

Die Unterbrechung der Sitzung dauert bis 1/12 Uhr. In dem Augenblicke, als Präsident Graf Tisza um 1/12 Uhr die unterbrochene Sitzung des Abgeordnetenhauses wieder eröffnet und sagt: „Ich habe wieder über behauerliche Vorfälle zu referieren, die sich ereignet haben...“, stürzt durch die linksseitigen Journalistenloges der ausgeschlossene Abgeordnete Julius Kovacs in den Saal und schreit: „Es gibt noch einen oppositionellen Abgeordneten!“ und feuert drei Revolvergeschüsse in der Richtung gegen den Präsidenten und hierauf zwei Schüsse gegen sich selbst ab. Mehrere Abgeordnete der Rechten stürzen sich auf Kovacs und schlagen mit den Fäusten

auf ihn los. Abg. Kovacs ist lebensgefährlich verletzt.

Präsident Graf Tisza eröffnet die Sitzung und sagt: „Wir werden über diesen Gegenstand zur Tagesordnung übergehen. Das war die Tat eines Irrsinnigen, über welchen wir nicht urteilen können. Er hat sich selbst gerichtet.“

Einige Abgeordnete der Opposition, die im Saale geblieben sind, rufen: „Ihr habt ihn ermordet! Ihr habt ihn erschossen!“

Graf Tisza setzt die Sitzung fort, als ob nichts geschehen wäre.

Zwischen den Journalisten und den Abgeordneten kommt es zu einem lebhaften Streit. Die Abgeordneten werfen den Journalisten vor, daß sie Kovacs in den Saal gelassen hätten, was die Richterstätte energisch abstreiten.

Präsident Tisza erklärt: Sämtliche Beschlüsse des Abgeordnetenhauses entsprechen vollkommen den Bestimmungen der Geschäftsordnung, ausgenommen die Abstimmung über das Wehrgesetz, aber auch in dieser Beziehung sei der Wille der Majorität in evidenter Weise hervorgetreten. Ausgewiesen wurden nur jene Abgeordnete, die infolge des Beschlusses des Immunitätsauschusses den Sitzungen nicht beiwohnen dürfen.

Hierauf wurde die Sitzung auf fünf Minuten suspendiert. Nach Wiedereröffnung wurde die Militärstrafprozessordnung für das Heer, sowie jene für die Honved in dritter Lesung angenommen, ebenso die Gesetzentwürfe über die Errichtung der Universitäten in Debreczin und Preßburg und die Konvention mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Schutze der Autorenrechte.

Sodann wurde der Gesetzentwurf, betreffend das Inlebenreten der Zivilprozessordnung verhandelt.

Zum Attentat des Abg. Kovacs wird noch gemeldet:

Abg. Julius Kovacs eilte unbemerkt durch die linke Seite der Journalistenloge in den Sitzungssaal, stürzte beiläufig bis zur dritten Bankreihe vor und feuerte mit dem Rufe: „Es gibt noch einen oppositionellen Abgeordneten hier“ drei Revolvergeschüsse in der Richtung gegen den Präsidenten Tisza ab. Eine große Menge der Abgeordneten warf sich auf den Abg. Kovacs und versuchte, ihm den Revolver zu entreißen. Kovacs stieß sie zurück und gab zwei Schüsse gegen sich selbst ab, worauf er zusammenstürzte.

Es entstand ein ungeheurer Tumult. Abg. Kovacs wurde in das Zimmer des Arztes des Abgeordnetenhauses gebracht, wo ihm dieser und ein zufällig anwesender Polizei-

arzt die erste Hilfe leisteten. Sodann wurde Kovacs in das Sanatorium Hergl überführt. Ueber den Zustand des Kovacs wurde vom Professor Hergl folgendes Bulletin ausgegeben: Eine 9 Millimeter große Bleikugel zertrümmerte die rechte Hälfte des Stirnknöchels. Professor Hergl hat sofort die Kugel entfernt. Die Wundwunde scheint lebensgefährlich zu sein.

Von den vom Abg. Kovacs abgefeuerten Kugeln blieben zwei im Pulse des Präsidenten stecken. Eine von jenen Kugeln, die Kovacs gegen sich selbst richtete, traf den Kopf der sechsten Reihe des äußersten linken Segmentes der Abgeordnetenloge. Die Bänke in der Umgebung dieses Platzes sind mit Blut bedeckt.

Unmittelbar nach dem Attentat kam es zu stürmischen Szenen zwischen mehreren Abgeordneten der Arbeitspartei, namentlich zwischen dem Abg. Alexander Raghy, Julius Bekar und mehreren Journalisten des zweiten Segmentes der linksseitigen Journalistenloge. Die beiden Abgeordneten riefen den Journalisten zu: „Ihr seid meine Spießgesellen, Ihr seid mitschuldig, Ihr habt ihn hereingelassen!“ worauf die Journalisten erregt protestierten, indem sie erklärten, daß sie den Abg. Kovacs gar nicht bemerkt hätten. Der Mitarbeiter des Blattes „Budapest“, Kozsar, hat dem Abg. Bekar, der ihm einen Stoß versetzt hatte, seine Zeugen geschickt.

#### Abg. Kovacs gestorben.

Buda pest, 7. Juni. Abg. Kovacs ist einige Minuten, nachdem er in das Zimmer des Arztes im Abgeordnetenhaus gebracht worden war, gestorben. Er hatte zwei Schüsse gegen seinen Kopf abgegeben. Die Augen sind im Kopfe stecken geblieben. Als die Rettungsgesellschaft im Hause erschien, war Abg. Kovacs bereits verschieden.

#### Keine politischen Gewalttakte gegen die ausgeschlossenen Abgeordneten.

Buda pest, 7. Juni. Gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerüchten über polizeiliche Gewalttakte gegen die aus dem Abgeordnetenhaus ausgeschlossenen Abgeordneten muß festgestellt werden, daß die Polizisten sich der größten Höflichkeit bedienten, nach militärischem Salut die höfliche Aufforderung an die Abgeordneten richteten, den Sitzungssaal zu verlassen und diejenigen, die nicht folgten, einfach mit Berührung des Armes und der Achsel zum Verlassen des Saales nötigten, was auch genügte. Von einem Hinandrängen oder Hinausführen ist keine Rede. Diese Gerüchte sind nur der Phantasie gewisser Blätter entsprungen.

## Das Malaienschiff.

Seeroman von Carl Russell.

38

Nachdruck verboten.

„He, Tommy, rief er seinem Kameraden zu, ich will verdammt sein, wenn das nicht die „Thermopylls“ ist!“

Widerwillig wandte der Angeredete den Kopf. Natürlich ist's die „Thermopylls“, turrte er abklohnend; das sieht man doch auf den ersten Blick.

Wie, die „Thermopylls“? fragte ich interessiert. Meint Ihr vielleicht den berühmten Aberdeen Klipper?

„Ausschließ“, rief Jakob begeistert, das ist sie! Seht sie nur an, Herr, ist sie nicht eine Schönheit? Ihre Mastspitzen holen die Sterne vom Himmel herunter und bringen das Sonnensystem in Unordnung. Und wie sie fliegt!“

Bestimmt lauschten wir diesen überschwänglichen Lobsprüchen, während das schone Fahrzeug und so nahe kam, daß wir die Gesichter der an Deck befindlichen Mannschaft deutlich unterscheiden konnten.

Mit einem grotesken Satz sprang Jakob auf die Ankerbank und schrie, während er die Arme windmühlenartig bewegte, einem vom Vorderkastell der „Thermopylls“ zu uns Herüberblickenden in den höchsten Tönen der Verehrerung entgegen: „Wie geht's Ihnen, Sir? Wie befinden Sie sich? Sehr erfreut, Sie zu sehen, Sir!“

Der Mann stüßte, verschwand einen Augenblick, kehrte aber gleich darauf mit einem Fernrohr zurück, das er auf die „Morgenstühle“ richtete. Dann winkte auch er lebhaft mit der Hand und rief: „Guten Tag, Jakob, was machst du denn da unten?“

„Bin auf dem Wege nach Australien. Wohin?“

Nach Sidney, New-Südwest.

Der Mann auf der „Thermopylls“ augenscheinlich der Kapitän, schüttelte den Kopf und lächelte sich mit dem Beigefinger auf die Stirn.

„Er glaubt's uns nicht, rief Jakob seinem

Gefährten zu, indem er mit den wildesten Gebärden seine Aufrichtigkeit beteuerte, denn eine weitere Verstärkung war nicht mehr möglich, da die „Thermopylls“ sich bereits außer Aufsicht befand.“

Wie sie fliegt! rief Jakob wieder in Ekstase. Wenn sie uns doch nur ein Tauende zuwerfen möchte.

„Ja, pflückte ich ihm bei, während auch meine Blicke bewundernd dem herrlichen Fahrzeug folgten; dann brandete ihr nicht flink oder sechs Monate unterwegs zu sein.“

Als um dreiviertel zwölf Abraham wieder zum Vorschein kam, um die Alltagsübliche zu nehmen, leuchtete die letzte Spur des Klippers nur noch wie ein matter Perlmutterglanz am Horizont. Die See glug hoch, und mit Schanden dachte ich daran, was jetzt wohl aus uns geworden wäre, wenn wir noch auf unserm gebrechlichen Floß lägen?“

Abraham stand beiseite, da und nahm mit einem vorlustflüchtigen Quabranten die Alltagsübliche. Dabei schob er mit Aufregung und Anstrengung sein Prisenchen von einer

Seite auf die andere und schnitt dabei die possierlichsten Gesichter.

Das dauert heute aber mal lange bis acht Glas, nicht wahr? meinte Jakob.

Die Sache hat schon ihre Wichtigkeit, schweigt du nur still und überlaß mir das! wie's Abraham ihn willbevoll in seine Schranken jurist.

„Acht Glas! brüllte er gleich darauf in triumphiertem Ton, indem er den Quadranten sinken ließ und eine ungeheure silberne Taschenuhr hervorjag, die er auf Armeslänge von sich fort streckte.“

„Straf' mich Gott, wenn's jetzt in Deal nicht genau ein Uhr nachmittags ist!“ sagte er dann besträubt, nahm auf einem Achterstiege Platz, zog ein Notizbuch mit einem Bleistift aus der Tasche und begann mit wichtiger Miene seine Rechenberechnung. Nach einigem nachdenklichen Genümmelbilden und Hinterdenktragen kam das schwierige Kunststück glücklich zustande, worauf Abraham mit einem glückseligen Klunzeln und einem erleichterten: (Fortsetzung folgt.)

# Mus Montenegro.

(Zum bevorstehenden Besuch des Königs Nikolaus in Wien.)

Ein Kenner der südslavischen Verhältnisse schreibt uns:

Heute wird Kaiser Franz Josef den König Nikita von Montenegro in Wien als Gast empfangen, kurz nach der Verabschiedung des Königs von Bulgarien, während schon Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch des Königs von Serbien aufstauen.

Die Bedeutung des Königs Nikita überschreitet bei weitem jenes Maß, das normal dem Beherrscher eines Landes, wie es das Königreich Montenegro ist, zukommen würde, wenn man nur den Flächeninhalt, die Bevölkerungszahl und die wirtschaftliche Lage des Landes in Betracht zieht. Aber Montenegro nimmt auf der Balkanhalbinsel schon seit Jahrhunderten eine besondere Stellung ein und die politische Klugheit seines jetzigen Königs hat die Bedeutung dieses Vänchens noch gehoben, wie sie auch seinen Umfang um mehr als das Doppelte vergrößert hat. Vom militärischen Standpunkte wäre es ein großer Fehler, wollte man es für den Fall entstehender Schwierigkeiten als eine quantité négligeable ansehen. Ist auch die Zahl der Streiter gering, so macht der kriegerische Geist der Bevölkerung in Verbindung mit dem nahezu unzugänglichen Terrain das Land zu einer natürlichen Festung, mit deren starker Besatzung jedes auf der Balkanhalbinsel operierende Heer rechnen muß.

Die montenegrinische Wehrmacht, die in jüngster Zeit reorganisiert wurde, beruht auf der Aktivierung der Volkskraft bis zum Äußersten. Die allgemeine Wehrpflicht umfaßt alle Dienstfähigen vom 16. bis zum 75. Lebensjahr. Die Männer dieser vielen Jahrgänge sind in drei Aufgebote eingeteilt, von denen das erste die Leute vom 19. bis zum 40., das zweite jene vom 16. bis zum 18. und vom 41. bis zum 60., das dritte die vom 61. bis zum 75. Lebensjahre umfaßt. Im Frieden bestehen nur zwei Kompagnien der königlichen Garde — zusammen ungefähr 180 Mann —, dann zwei Infanterie-Regimenten, eine Infanterie- und eine Gebirgsbatterie. Im Kriege stellt das erste Aufgebot 66 Bataillone Infanterie, 11 Reservebataillone, 11 Gebirgs- und 6 Feldbatterien zu 4 Geschützen und eine Pionierkompagnie auf. Kavallerie besteht keine, doch soll aus Reuten, die mit eigenen kriegstauglichen Pferden einrücken, eine Art berittener Infanterie formiert werden. Die Gesamtstärke des ersten Aufgebotes soll 46 000 Mann betragen. Das zweite Aufgebot stellt 66 Infanteriebataillone auf, deren Stand sich auf 22 400 Mann belaufen soll; die im Artilleriedienst ausgebildete Mannschaft wird zur Bedienung der Positionsgeschütze verwendet. Das dritte Aufgebot ist hauptsächlich als Tränemannschaft und als Trainskorte bestimmt. Dieses Aufgebot dürfte an 5000 Mann zählen. Alle drei Aufgebote zusammengenommen zählen, nach montenegrinischen Angaben, an 72 000 Mann, doch scheint diese Zahl im Hinblick auf die Bevölkerungszahl, die im ganzen nicht mehr als 230 000 Menschen beträgt, doch zu hoch gegriffen, selbst wenn man bei diesem kräftigen, gesunden Völkchenschlage den Prozentsatz an Tauglichen noch so groß annimmt.

Die Bewaffnung der Infanterie des ersten Aufgebotes besteht aus dem russischen 7,6 Millimeter-Gewehr, bei des zweiten aus alteren russischen Berandgewehren, ferner aus Handkar- und Dolchmesser. Die Artillerie ist mit 32 Gebirgsgeschützen von 6,3 Zentimeter-Kaliber, russischer Erzeugung, mit 24 älteren russischen 8,7 Zentimeter-Feldgeschützen, dann mit mehreren älteren Gebirgsgeschützen verschiedener Herkunft bewaffnet. An Positionsgeschützen sollen 14 Stück 12 Zentimeter- und 8 Stück 21 Zentimeter-Würfer vorhanden sein. Seeresanftalten, wie Spitztür und Tragflurkolonnen für den Nachschub von Munition und Verpflegung werden erst im Bedarfs alle improvisiert.

Eine solche Ausnutzung der Volkskraft könnte fast ungeheuerlich erscheinen. Sie ist es aber nicht, da sie eine Folge der geschichtlichen Entwicklung dieses Staates ist. Als das alte serbische Reich durch den Ansturm der Türken in Trümmer gegangen war, da blieb nur dieser kleine Teil da unabhängig. Die folgenden Jahrhunderte waren eine Zeit fast ununterbrochener Kämpfe und jeder Kampf gegen die damalige Türkei war ein Existenzkampf. So entwickelte sich jener kriegerische Geist, der noch heute fortlebt und es für den Montenegriner als eine Schande gelten läßt, im Kriege nicht mitzutun, da das Bewußtsein, daß das Vaterland jeden Sohn brauche, um seine Existenz zu erhalten, sich fest eingewurzelt hat.

Auch während der zweijährigen russischen Regierung des Königs Nikita gab es manchen

Kampf zu bestehen. Der damalige Fürst hat manchen Erfolg auf dem Schlachtfelde zu verzeichnen und der Berliner Kongreß vergrößerte sein Gebiet um mehr als das Doppelte. Im Inneren des Landes hat er manches Gute geschaffen, er hat Ordnung in die Finanzen gebracht, die Verwaltung modernisiert, für eine höhere Ausbildung der Offiziere gesorgt und Verträge mit auswärtigen Staaten abgeschlossen. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zu den regierenden Häusern großer Reiche, haben sein und seines Landes Ansehen gehoben und so konnte er sicher sein, nirgends auf Widerstand zu stoßen, als er sich die Königskrone aufs Haupt setzte. Und er war es, der seinem Lande eine Verfassung verließen hat.

Er ist auch angefeindet worden, und nicht zuletzt von seinen eigenen Untertanen. Dies ist natürlich; denn es ist keine ruhige Zeit, in die seine Regierung fällt und es gibt noch Gährstoff genug. Da ist es natürlich, daß ein Herrscher, der in seinem Lande seinen Willen zur Geltung zu bringen versteht, sich entweder entschiedene Anhänger oder erbitterte Feinde schaffen mußte. Man nannte ihn gewalttätig und tyrannisch; und auch an Verschwörungen hat es nicht gefehlt. Doch ist kaum ein Zweifel zulässig, daß jene Strömungen von auswärtig eingeführt wurden. Es gibt Weltverbesserer, die es für ihre Aufgabe ansehen, die Welt glücklich zu machen, ohne zu berücksichtigen, daß es keine Panacee gibt, die für alles gut wäre. Jene jungen Draufgänger, die allerlei moderne Schlagworte nach Montenegro brachten, waren sich wohl kaum dessen bewußt, daß sie damit in diesem patriarchalischen Lande, das man doch umhüllt mit dem Maßstabe messen kann, wie ein westeuropäisches Industrieland, eine heillose Verwirrung anrichteten. Man kennt diese Sorte, die mit Wissen und gutem Willen schwer beladen, über alles orientiert ist, bis auf das, was sie eigentlich will — Tugendlehre, dem man doch wohl keine realistischen Forderungen zumuten wird, hat sie in seinem Roman „Dunkel“ unübertrefflich geschildert. Wie immer der König von Montenegro seine Macht benutzt hat, wie immer er sich zu seinem Volke gestellt hat, ist er doch immer ein echter Sohn seines Landes gewesen und hat sich mit seinem Volke verstanden; und wenn es zu Mißverständnissen kam, so waren die Veranlassung hierzu immer die Besserwisser von draußen.

So ist denn auch der Besuch am Wiener Hofe mit Genugtuung zu begrüßen. Die politische Klugheit des Königs, der die wirtschaftlichen Vorteile eines guten Einvernehmens mit Österreich-Ungarn wohl zu würdigen weiß, spricht sich in seinem Entschlusse nicht minder aus, als die persönliche Verehrung für den Kaiser und König Franz Josef, dessen bekannte ritterliche und gastfreundliche Gesinnung dem Beherrscher der Schwarzen Berge den herzlichsten Empfang schwart

Aus Antivari, 6. d., wird gemeldet:

S. M. S. „Gla“ traf heute um 6 Uhr früh im Hafen von Antivari ein. Das Schiff feuerte einen Salut von 21 Schüssen ab, die von der montenegrinischen Batterie von Solovica erwidert wurden. Die „Gla“ war vor dem königlichen Palais von Topolica Ankert, wo sie die montenegrinische Standarte salutierte und Flaggen galt anlegte.

Um 9 Uhr vormittags begab sich der Kommandant der „Gla“ ans Land, um sich im königlichen Palais im ausliegenden Buch einzutragen. Darauf stattete er dem Gouverneur von Antivari und dem österreichisch-ungarischen Vizekonsul Besuche ab. Kurz nach 3 Uhr nachmittags wurden der Kommandant und die Offiziere der „Gla“ vom König Nikolai u. s., dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin im Palais von Topolica empfangen.

Später begab sich König Nikolai u. s. in Begleitung des Erbprinzenpaars und seines Gefolges an Bord der „Gla“. Bei Ankunft des Königs wurden 21 Salutsschüsse abgefeuert und die Musikkapelle intonierte die montenegrinische Nationalhymne. Nach Bestätigung des Schiffes verabschiedete sich das Erbprinzenpaar vom König und lebte unter neuerlichen Salutsschüssen und den Klängen der montenegrinischen Nationalhymne nach Topolica zurück.

Um 1/2 6 Uhr verließ die „Gla“ den Hafen von Antivari unter den Salutsschüssen der Batterie von Solovica.

S. M. S. „Gla“ hat gestern, den 7. d., um die Mittagsstunde Vorek passiert, und ist in Trieste gegen 5 1/2 Uhr eingetroffen. Der dem Könige zugeordnete Ehrenbesuch: Korpskommandant G. v. Sprenger, Stabskapitän v. Fortsch und Regimentskommandant Oberst Steiger waren bereits in Trieste anwesend, wo sie den König mit den Spitzen der Militär- und Zivilbeglebung erwarteten. Die Weiterreise Sr. Majestät und des Gefolges erfolgte mit einem vom A. J. Hofe beigegebenen Sonderzuge.

# Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. Juni 1912.

## Instruktionstourneen in unserer Marine.

Wie alljährlich so beschließen auch heuer die beiden wichtigsten Unterrichtsanstalten der k. u. k. Kriegsmarine, die Marineakademie in Fiume, die den Nachwuchs des Seeoffizierskorps heranbildet und die Schiffsjungenschule in Sebenico, aus der sich der Großteil des Unteroffizierskorps rekrutiert, das Schuljahr mit Instruktionstourneen auf seegehenden Kriegsschiffen. Diese Einschiffungen haben vor allen Dingen den Zweck, die Kenntnisse der jungen Leute durch praktische Erfahrungen zu erweitern, vieles, das bisher nur theoretisch gelehrt werden konnte, ihnen auch in natura vor Augen zu führen und endlich einige dieser Mann durch Anlaufen ausländischer Häfen auch übend und beschreibend zu gestalten. Dient doch der Besuch fremder Länder einen der hauptsächlichsten Attraktionspunkte des Seemannsberufes und ist es nur sehr zu bedauern, daß sich durch unseren naturlichen, jedoch budgetär begründeten Mangel an Auslandsschiffen nur mehr äußerst sporadische Gelegenheiten hierzu bieten.

Die Böglinge des 1. Jahrganges der Marineakademie absolvieren in der Zeit vom 20. Juni bis 19. August eine Kreuzung im Bereiche der ganzen heimischen Küste an Bord des hierzu eigens adaptierten Torpedoschiffes „Zara“ (Kommandant Vinienschiffleutnant Metkoda Koch), das während des übrigen Jahres als seegehendes Weischiiff des Torpedoschiffes in Pola fungiert.

Der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ trifft am 18. Juni in Fiume ein. Am 19. findet die feierliche Ausmusterung der Böglinge des 4. Jahrganges der Marineakademie zu Seeabgaben statt. Tags darauf erfolgt die Einschiffung der Böglinge des 2. und 3. Jahrganges und des entsprechenden Bepersonales, worauf das Schiff unter Kommando des k. u. k. Fregattenkapitäns Viktor Widerhauser zunächst eine Auslandskreuzer in das westliche Mittelmeer unter Verührung von Algier, Palma di Maiorca, Barcelona, Biskajon und Ajaccio vornimmt.

In allen diesen Häfen sind mehrtägige Aufenthalte vorgesehen, um die Reise möglichst instruktiv zu gestalten. Vom 25. Juli an wird das Schiff in den Eskaderverband eingereiht, um den jungen Leuten Gelegenheit zu bieten, diesen ungemein wichtigen Dienst kennen zu lernen und ihnen einen Einblick in das weltverbreitete und komplizierte Betriebe einer modernen Seeschiffahrt zu verschaffen.

Am 19. August treten die Böglinge sämtlicher Jahrgänge einen vierwöchigen Urlaub an. S. M. S. „Szigetvár“, dessen Dienststellung für den in Rede stehenden Zweck ein Novum bedeutet, vollführt unter Kommando des Fregattenkapitäns Franz Martinal eine Kreuzung mit dem II. Jahrgange der Schiffsjungenschule und zwar 31. März zunächst durch 6 Wochen an der heimischen Küste, sodann 8 Wochen in den griechischen Gewässern unter Verührung von Argostoli, Ithaka, Patras, Korinth, Jante und Katakolo, hierauf neuerlich an der heimischen Küste, um endlich vom 15. Juni bis 31. Juli dem Verbande der k. u. k. Eskadere anzugehören. Am letztgenannten Tage erfolgt die Ausmusterung der Jungen des II. Jahrganges.

Der 1. Jahrgang und der Vorbereitungsjahrgang der Schiffsjungenschule nehmen in der gleichen Zeit eine Kreuzung mit den seegehenden Weischiiffen „Rauillus“ (Kommandant Korvettenkapitän Marius Kalkovic) und „Albatros“ (Kommandant Korvettenkapitän Artur von Primaveß) in den heimischen Gewässern vor.

Das Hauptgewicht wird auch hierbei auf die praktische Ausbildung der Jungen mit besonderer Berücksichtigung der Dienstspezialität gelegt, für die sie ihrer persönlichen Eignung entsprechend in Vornorm genommen wurden.

Gebem wurden die Instruktionstourneen durchwegs an Bord von Segelschiffen durchgeführt, die jedoch den Anforderungen unserer Zeit entsprechend, durch moderne Fahrzeuge ersetzt wurden.

Die Reise der bulgarischen Königsfamilie nach Berlin. Aus Wien wird unterm 7. d. telegraphiert: Der König von Bulgarien, die Königin, Kronprinz Boris und Prinzin Erika trafen gestern abend aus Genéal in der Station Südfried ein und traten um 8 1/2 Uhr abend die Reise nach Berlin zum Besuche des deutschen Kaiserpaars an. Ministerpräsident Gesckoff und die übrigen Herren des Gefolge, die gestern in Südfried angekommen waren, folgten mit.

Polaer Musikverein. Für das am 26. Mai 1. Z. im Politraina Siscanti gegebene Sinfonie-Konzert hat die Orchester-Abteilung des oben genannten Vereines an den Herrn Gemeindegerechten folgende Rechnungsablegung samt den nötigen Belegen eingereicht. Einnahmen: Logen 52 Kronen, Parterresitze 27 Kronen 60 Heller, numerierte Sitze auf der Galerie 27 Kronen 30 Heller, Entrees: Parterre 134 Kronen, Galerie 71 Kronen 20 Heller; Kontributionen Gemeindegerechter 4 Kronen, G. E. Bond 10 Kronen. Zusammen 326 Kronen 10 Heller. Ausgaben: Theater, Beleuchtung, Polizei, Feuerwehr, Maschinisten und Elektrotechniker 193 Kronen 90 Heller, Eintrittskarten, 10 Block 7 Kronen, Post-, Stempel-, Transportspesen 24 Kronen 48 Heller, Druckauslagen 27 Kronen, Vergütungen 23 Kronen. Zusammen 275 Kronen 86 Heller. Der Reinertrag von 50 Kronen 24 Hellern wird vom Gemeindegerechten zu gleichen Hälften an die armen Musikanten der städt. Musikschule und an die Waisenkinder des städtischen Asyls für Obdachlose verteilt werden. Die städtischen Kreise haben oftmals bewiesen daß sie für die Zukunft kein richtiges Verständnis haben und deshalb ist es erklärlich daß sie eine eblere Erziehung ihrer Jugend nicht fördern wollen. Ausnahmen bestätigen die Regel. Unter Kommando auf das sehr schwach besuchte Konzert der philharmonischen Jugend kann nicht erfreulicher ausfallen.

Uebungs- und Teller-schießen. Heute, 8. d., findet Uebungsschießen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte sowie Teller-schießen statt. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.

Die national-liberale Wirtschaft. Wir haben in all den Jahren der national-liberalen Wirtschaft nichts Ordentliches erhalten. Wir haben nichts von den selbstverständlichen Einrichtungen selbst armer Gemeindegerechten, und wer heute eines der alten Häuser betritt, deren Höhe in Schmutz und Unrat versinken, die abelsten Gerüche verbreitend, der kann nicht umhin, seinen Jern wider jene aufwallen zu lassen, die so lange Zeit die wichtigsten Ämter der Steuerträger so schlecht verwaltet haben. Keine Straßen, keine Kanalisation, keine Hygiene, keine Bequemlichkeit, und von der lieben Schönheit, der man in jedem Gemeindegerechten D o p f e r bringt, der man selbst dann huldigt, wenn es einem schwer fällt, kann man bei uns überhaupt nichts reden. Unsere Gemeindegerechten haben selbst dort nichts geleistet, wo sie die Stadtinteressen hätten fördern können, ohne in den Säcken greifen zu müssen. Das beweist u. a. unser Hinweis auf die bestehende, kaiserlich sanktionierte Bauordnung für Pola, Kapitel: „Trottoirs“, zu deren Herstellung nach jeder Erbauer eines Hauses verpflichtet ist. Wo sind diese Trottoirs? Die Herren im Bauamt hatten Wichtigeres zu tun, als sich um die Bauordnung zu bekümmern, und die Herren jener Sektion des Gemeinderates, die sich jeweils mit Bauangelegenheiten zu befassen hatten, haben ihr Amt, wie man nun sieht, versehen, ohne den dazu gehörigen Bestand auszubringen. Auf solche n e g a t i v e Weise müßte — sollte man annehmen — die Gemeindepolitik wenigstens die eine positive Seite, die Anhäufung von Kapitalen zum Erlolge haben! Mit nichten! Die national-liberalen Herren der Stadt haben uns auch kein Geld hinterlassen. Wenn man sich schon darüber wundern muß, so wird das Stammen ins Ungemessene wachsen, wenn man zur Feststellung kommt, daß das „dolce far niente“ all die Jahre lang Geld gekostet und zur Aufnahme eines Kapitals von über 4.000.000 — vier Millionen! — Kronen geführt hat, die mit der Reingehalt von 6 1/2 Prozent verzinst werden. Nun wissen wir wenigstens, daß die Abgaben der Polaeer Steuerträger auch einen Zweck gehabt haben: Die österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe verfiel dank der Polaeer Wirtschaft über eine fette Rente, und wir entrichten unsere Abgaben, damit das so weitergeht! Im Grunde: Reichtum wird man weit und breit nicht finden. Erwinnern wir uns der Tatsache, daß just vom „P. T.“ hier der Vorschlag ausgegangen ist, es möge zum Zwecke einer flotten Erlebung unseres Wirtschaftsprogrammes die Hilfe des Staates angegangen werden, den man bitten sollte, der Stadt mit einem unverzinsten oder billigen Kapital zu helfen. Diese Vorentscheidung wurde nicht beachtet, und als man deswegen bei passender Gelegenheit persönlich vorsprach, wurde einem die Antwort, es sei die Stadt wohlhabend genug, um selbst mit ihren Angelegenheiten fertig zu werden.

Gartenfest der Frauen- und Mädchenuvortgruppe des Södmarkt. Für das Gartenfest, das die Frauen- und Mädchenuvortgruppe der Södmarkt morgen Sonn-

tag in der Gastwirtschaft Werker zu veranstalten gedenkt, gibt sich außerordentliches Interesse kund. Auf mehrere Anfragen wird darum mitgeteilt, daß das Fest allgemein auch Nichtmitgliedern zugänglich ist. Jeder, der 60 Heller Eintritt entrichtet, hat Zutritt. Aus der Festordnung, die heute aufgeschlagene Plakate bekanntmachen, erhebt man, daß die tätige Vereinsleitung weder Zeit noch Mühe spart, um den Besuchern die Stunden, die sie im schattigen Werkergarten verbringen, so angenehm als möglich zu machen. Hoffentlich finden all die Vorbereitungen die gebührende Würdigung. . . . Bäckereien und sonstige Süßigkeiten, die Freunde und Gönner der Ortsgruppe für die Bäckereibuden spenden wollen, mögen freundlichst Sonntag in der Zeit von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags auf dem Festplatze abgegeben werden. . . . Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß für das Festgeldeisen zehn schöne, darunter auch wertvolle Preise zur Verfügung stehen.

**Der Schulkinderkino.** Nach längeren Verhandlungen wurde nun auch für den Kinobesuch der Schulkinder ein entsprechender Modus gefunden. Vorstellungen, für Kinder eignen ausgewählt, finden von nun an im Kinematograph Leopold jeden Mittwoch und Samstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags und im Edison Dienstag, Donnerstag nachmittags und Sonntag vormittags statt.

**Ritzelngj-Stiftung.** Durch das Ableben zweier für Lebensdauer mit dem Jahresgenusse von 8 Kronen 40 Heller aus der Gendarmerie-Offiziers Johann Ritzelngj-Stiftung zur Betelung von Realinvaliden, welche in dem bestanden 3. Gendarmerieregimente (für Wäheren und Schlessen) invalid geworden sind, beteiligten Gendarmerie-Realinvaliden könnte dieser Stiftungsgenuss zwei anderen Anspruchsberechtigten verliessen werden. Zu letzteren zählen nur jene, welche in diesem Regimente in der Zeit von 1850 bis 1860 invalid geworden sind.

**Der spanische Schachgräberschwindel.** Nach einem dem k. u. l. Ministerium des Äußeren zugekommenen Berichte der k. u. l. Botschaft in Madrid waren die auf ein energisches Einschreiten der königlich spanischen Behörden gegenüber dem sogenannten Schachgräber-(Enticero-)Schwindel gerichteten Interventionen dieser Botschaft nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet. Da in der letzteren Zeit neuerdings Fälle dieses spanischen Schachgräberschwindels auftreten und auch an hiesige Bewohner derlei Schwindelbriefe einlangten, wird die Bevölkerung neuerdings vor dem Eingehen auf derlei briefliche Anträge gewarnt.

**Fallsucht.** Der in der Tageschronik wohlbekannte Karl Ghinich, 48 Jahre alt, Tischler aus Pola, Via Nutlia 7, wurde am 6. d. M. um 1/2 12 Uhr vormittags in der Via S. Martho abermals von einem epileptischen Anfälle befallen und stürzte zu Boden. Ghinich, welcher auch angekränkt war, wurde im Rettungswagen in das Landes-Spital überführt. Da dort dessen Aufnahme verweigert wurde, wurde er auf den Sicherheitswach-Posten Nr. IV in der Via Fausta gebracht, von wo Ghinich nach seiner Untersuchung entlassen wurde.

**Verletzungen.** Die am Monte Castagner 31 wohnhafte Katharina Kosara, erstattete gegen den am Monte Castagner 24 wohnhaften Franz Dragan die Anzeige, weil er diese gelegentlich eines Streites bei der Brust packte und zu Boden warf, wobei sie am Kopfe verletzt wurde. Die Frau klagt über innere Schmerzen. — Der auf der Piazza Port'Aurea 5 wohnhafte Falvio Flača, 17 Jahre alt, wollte am 6. d. M. mittags, während der Beförderung des Schwagens Nr. 39, Franz Depicolgane durch die Via Giulia fuhr, die Straße überschreiten, wobei er stürzte und unter den Wagen kam. Er erlitt an der rechten Hand und an der Stirne Verletzungen.

**Gezäh.** Der in der Via Diana 40 wohnhafte Mauro C. wurde am 6. d. M. abends wegen Straßengezähns in betrunkenem Zustande angehalten und auf die Wachtube geführt.

**Verloren** wurde am 6. d. Mts. nachmittags eine Handtasche aus schwarzem Sammt mit dem Inhalt von 80 Kronen, einem Ehering, 2 Schlüsseln und einer Bestimmung für den Bräutigam. Abzugeben gegen Belohnung im Hotel Neptun in Brioni.

**Gefunden** wurde eine silberne Taschenuhr samt Kette. Abzugeben beim k. l. Fundamente.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger**

**Kinematograph „Leopold“.** Via Sergia 37. (Siehe Inserat.) — Programm für die Studentenvorstellungen von 4—6 Uhr nachmittags: 1. Pathé-Journal Nr. 212, Naturaufnahmen. 2. Der hartnäckige Chronist, komisch. 3. Wie bekommt man Briefe von den Seen Zentralafrikas, Naturaufnahme. 4. Für Wettspiele, komisch.

**Kinematograph „Minerva“.** Port'Aurea. (Siehe Inserat.)

**Kinematograph „Edison“.** Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Der Festungsspieler“, Drama in 3 Akten. Großartiges Hauptwerk des berühmten Hauses „The Nordisk“ in Kopenhagen. Ueber 1000 Meter langer Film. Den Schluß der Vorstellung bildet eine komische Szene.

**Militärisches.**

Aus dem Hafenaufseher-Tagesbefehl Nr. 159.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Ferdinand Big.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Oskar Weeger vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Kriegliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Karl Bejvoda.

Ursache. 8 Wochen St.-Elektrom. Adolf Kreisa für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Vjch.-Kap. Anton Edler von Erluki für Graz. 6 Tage Mar.-Ab.-Kom. Klemens Sauer Edler von Nordendorf für Oesterreich-Ungarn.

**Drahtnachrichten.**

(R. I. Korrespondenzbureau.)

**Große Katastrophe in Blumau.** 200 000 Kilogramm Pulver explodiert. — Mehrere Tote und zahlreiche Verletzte.

Wien, 7. Juni. Das zur Wöllersdorfer Munitionsfabrik gehörige Objekt in der Nähe des Wiener-Neustädter Flugfeldes ist nach 8 Uhr früh in die Luft gesungen. Durch den ungeheuren Luftdruck wurden in Wiener-Neustadt zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und durch Glasscherben zahlreiche Personen verletzt und auch sonstiger Schaden angerichtet. Auch in Baden zertrümmerte der Luftdruck viele Fensterscheiben. In Wiener-Neustadt herrscht ungeheure Panik. Die Garnison, die Polizei und die Feuerwehr sind an die Unglücksstätte abgegangen. Man erzählt, daß 200 000 Kilogramm Pulver explodiert seien. Die Detonation war fünfzig Kilometer weit vernehmbar.

Wiener-Neustadt, 7. Juni. (Offizieller Bericht.) Das zur Wöllersdorfer Munitionsfabrik gehörige Objekt Nr. 48 ist heute früh nach 8 Uhr in die Luft gesungen. Bisher sind acht Tote und vier Schwerverletzte konstatiert worden. Die Zahl der Leichtverletzten läßt sich noch nicht feststellen.

Wien, 7. Juni. Die Detonation der Explosion in Wöllersdorf wurde auch in Wien vernommen. Die Rettungsgesellschaft entsandte zwei Automobilambulanz. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

Wien, 7. Juni. Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik teilt mit: Der durch die Explosion in Blumau verursachte Erdstoß wurde von den seismographischen Apparaten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik um 8 Uhr 21 Min. 42 Sekunden vormittags aufgezeichnet. Die Registrierung der Explosion geschieht vollständig bei einem Kopfbewegens. Die wirkliche Bodenbewegung betrug in Wien ungefähr 0,3 Millimeter und zwar vorwiegend vertikaler Richtung.

**Die Ursache der Katastrophe.**

Wien, 7. Juni. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet zur Explosionskatastrophe in Wöllersdorf: Bis jetzt sollen angeblich 14 Tote geborgen sein. Die Ursache der Explosion wird folgendermaßen geschildert: Gastautomobile, welche Munition saßen, kurbelten

die Explosionsmotore an. Man sah von einem Automobil plötzlich Flammen aufsteigen. Der Wagen explodierte und im nächsten Augenblicke flog auch das Objekt in die Luft. Von dem Werke ist keine Spur vorhanden, es ist vollkommen vom Erdboden verschwunden. Ein Artilleriezeugsoberoffizial wurde in die Luft geschleudert. Sieben Zivilarbeiter wurden gleichfalls getötet. Von der Wache sind zwei Mann schwer verletzt. Im benachbarten Munitionsmagazin wurden sämtliche Scheiben zertrümmert. Von den Spillern wurden ungefähr 100 Personen getroffen und verletzt, darunter viele schwer. Ein Artillerie-Einjährig-Freiwilliger, welcher zur kritischen Zeit am Werke vorüberritt, wurde samt dem Pferde zirka 100 Schritte weit geschleudert und auf der Stelle getötet. Hauptmann Schröder des böhmisch-herzogowinischen Infanterie-Regiments Nr. 1 wurde vom Pferde geschleudert und schwer verletzt. In einer Schule in Wiener-Neustadt ist infolge der Explosion eine Mauer eingestürzt, wodurch mehrere Schulkinder verletzt wurden.

**Telegraphischer Wetterbericht:**

des hydrographischen Bureaus der k. u. l. Kriegsmarine vom 7. Juni 1912.

**Allgemeiner Überblick:**

Der hohe Druck in NE-Russland schreitet langsam gegen den Kontinent vor, während sich gleichzeitig das über England stehende Minimum bedeutend verflacht hat.

In der Monarchie sowie an der Adria heiter bis wechselnd bewölkt, bei schwachen, zumeist SE-lichen Winden und kalmen. Die See ist im N ruhig, im S gekräuselt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich bei wechselnder Bewölkung, S-liche Winde vorherrschend, Temperatur unverändert.

Barometerstand	7 Uhr morgens	762,0
	2 „ „	nachm. 760,8
Temperatur um	7 „ „	morgens + 18,2
	2 „ „	nachm. + 20,6

Regenüberschuß für Pola: + 76,6 mm.  
Temperatur des Seewassers um 6 Uhr vorm.: 16,4°  
Windgeschw. um 3 Uhr 30 nachmittags

Die Schwestern der Kongregation der Töchter des göttlichen Heilandes sprechen hiemit den tiefgefühltesten Dank allen aus für die liebevolle Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse ihrer geliebten ehrwürdigen

Frau Oberin Schwester

**Augustine Winzenbörllein**

ebenso auch für die Blumen- und Kranzspenden.

**Kautschukstempel**

liefert schnell und billig

**Jos. Krmpotic : Pola**

**Salone „Cinema Minerva“**

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

**Corpedolancierübungen der amerikanischen Eskader**

Naturaufnahme.

**Nat Pinkerton**

16. Serie

**Diebstahl des indischen Curiers**

Zum Schlusse eine komische Szene.

**DANKSAGUNG.**

Schmerzgebeugt erlaubt sich die Unterzeichnete sowohl im eigenen als auch im Namen sämtlicher Verwandten ihres auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Gatten, des Herrn

**Theodor Burget**

allen teilnehmenden Freunden und Bekannten, die ihr in diesen schweren Stunden durch Rat und Tat beigestanden, und auf diese Weise trachteten, ihr den großen Schmerz über den erlittenen Verlust zu lindern, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Speziellen Dank den Spendern der zahlreichen hübschen Kränze sowie dem Kegelklub für seine hochherzige Tat.

Auch allen jenen sei hiemit herzlichst gedankt, welche dem Verbliebenen in so imposanter Anzahl das letzte Geleit gaben.

POLA, 7. Juni 1912.

**Katharina Burget.**

**Via Sergia Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77**

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

**Millionärsliebe**

Kolossales Sozialdrama in 3 Akten.

1000 Meter langer Film.

Dauer der Vorstellung 1 Stunde.

Jeden Mittwoch und Samstag von 4<sup>1/2</sup> bis 6 Uhr nachmittags 2 Vorstellungen für Studenten mit von Professoren ausgewählten Films. Zu diesen Vorstellungen hat selbstverständlich auch das Publikum Zutritt.

Schmetterlingsbücher, Pflanzen-  
sammler, Käferbücher, Pflanzen-  
mappe.

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit separatem  
Eingang. Anzulegen Admiralsstraße  
Nr. 28. 1387

Kleine Wohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten.  
1383

Salongarnitur, ein sehr schön möbliertes  
sehr gut erhalten, und andere feine  
Gegenstände wegen Abreise zu ver-  
kaufen. Via Spedale 2, 2. Stod (Haus Mandulisch).  
1386

Routinierter Maler erteilt Violinlektionen. Adresse  
in der Administration. 1391

Ab 1. Juli zu vermieten ein sehr schön möbliertes  
Zimmer mit Klavier-  
benutzung und Gasbeleuchtung. Via Promontore 4,  
1. Stod. 1388

Klavier, Zeelettisch, Vorhänge zu verkaufen. Via  
Rugio 3. 1389

Große Wohnung mit 6 Zimmern, Bad, Veranda,  
2 Dienerräumen, Küche, Speis,  
Boden, Keller und Garten, ab 1. Juli zu vermieten.  
Via Spedale 20, Hochpartre. 1390

Echtlige Verkäuferin der Delikatessenbranche sofort  
gesucht. Auskunft in der Ad-  
ministration. 287

Belegenshant für Brautleute. Komplett Zimmer-  
einrichtung, fast  
neu, Matragen aus Wolle, kleine Singer-Nähmaschine,  
eisernes Bett und Divan. Adresse in der Admini-  
stration. 1381

Feuertelle Kalla (112 x 71 x 68) um 150 Kronen  
zu verkaufen. Adresse in der Admini-  
stration. 1377

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten.  
Via Epulo 14, 1. Stod. 1390

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen in  
neuem Hause Cde Via Re-  
bula und Nicolo Tommaso (Prato feste Moreri).  
266

Zu vermieten Herrschaftswohnung mit 5 Zimmern,  
Küche unter anderem ein großer Salon,  
Küche mit Terrasse, komplett eingerichtetes Bad,  
Dienstbotenzimmer, Speis samt Zubehör. Via Carlo  
DeFranceschi 19. 251

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern,  
Küche, Badezimmer, offener  
und geschlossener Terrasse und Korridor, samt  
Zubehör. Via Carlo DeFranceschi 17. 261

Wohnungen im neuen Hause (ex Villa) per sofort  
zu vermieten. Auskunft Via Dignano  
Nr. 24, Konrad Karl Eger. 119

Wohl möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via  
S. Felice 4, 4. Etage links.  
1378

Sofort zu vermieten 2 mit möblierte Zimmer  
(Schreib- und Schlafzimmer).  
Blavier Preis. Via Jaco 4, porterre links. 1366

Wohnung, Küche, zu vermieten. Monte Paradiso,  
Villa Giffelt. 1378

Zu vermieten schön möbliertes Zimmer. Via Sergia  
Nr. 26, 2. Stod. 1361

Zu vermieten 5 Zimmer, Kabinett, Badezimmer,  
Küche, Garten, Meeresansicht, samt  
allem Komfort in Via Cino 1. Auskunft Via Arena  
Nr. 2. 260

Große bequeme Garage für Automobile zu ver-  
mieten. Grundstücken Via  
Dignano 24 bei Carl Germal (C. G. Eger). 264

Villenwohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche,  
Bad, Dienstbotenzimmer und Garten-  
benutzung, ab 1. Juni l. J. zu vermieten. Anfrage  
Via Serubella 24, 2. Stod, Zentich. 269

Geld-Darlehen !! zu 4 bis 6%, von 200 K auf-  
wärts, mit und ohne Bürgen,  
gegen 4 K Monatsraten für 10 bis 12 Monate jeden  
Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld,  
Bank- und Borsen-Bureau, Bndapest VII, Hoforgel-  
str. 71. Auskunft gratis und franco. 2

Tebina-Palombini, Vizeadmiral  
a. D.: Für Oesterreich-Ungarns  
Erregung. Beiträge zur Klärung der  
Marine-Verschüttung. R. 2.—.

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler).

**Himbeerfakt** aus dem Böhmerwald,  
gesündestes Getränk, süß  
und dickflüssig, 5 kg Karb-  
nassche franko K 8.—.

Josef Seidl, Eisenstein l. Böhmerwald.  
124

### Eröffnungsanzeige.

Erlaube mir dem p. t. Publikum höflichst  
anzuzeigen, daß ich in Via Glulla 5 einen  
hygienisch-antiseptischen

## Frisier- und Rasiersalon

nach Wiener System

eröffnet habe. — Ich werde stets bestrebt  
sein, durch meine langjährige Tätigkeit in  
Wien und anderen Großstädten die p. t.  
Kunden auf das Aufmerksamste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Edoardo Privileggio.

1386

## Vorletzter Kurs

der Hautelisse - Malerei  
im „Riviera“-Palasthotel

Dienstag, den 4. Juni l. J. begann der

## vorletzte Kurs

1351

Anmeldungen zu demselben werden noch jetzt in der Ausstellung entgegengenommen.

## Die Sonder-Ausstellung

von Arbeiten in der Hautelisse-Malerei, welche von den am Kurse beteiligten  
Damen ausgeführt sind, bleibt nur noch einige Tage von 9 bis 6 Uhr geöffnet.

Zur Erlernung der Hautelisse-Malerei sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich.

*Die elegantesten  
in der- und Ausland*

**Erstklassig  
Elegant  
und preiswert  
sind unsere  
Schuhwaren**

**Alfred Fränkel**

VERKAUFSSTELLE  
**POLA**  
Via Sergia 14.

in großer Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

## Für Kaffee-Restaurant geeignete,

durchwegs hygienisch ausgestattete Räumlichkeiten (Salon,  
Extrazimmer, Küche, Ausschank, Veranda, Keller), mit  
Kegelbahn und schattigem Garten, in der Via Besenghi  
Nr. 20 (ex Veteranenheim) ab 15. Juni oder 1. Juli zu  
vermieten. Näheres beim Eigentümer

**Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.**

Hypnotische Kuren  
best bewährt gegen nervöse  
Krankheiten und Zustände  
Dr. Steiner, Triest, Farneto 7.

## Weißer Wermut

„HIGH-LIFE“

ist der von allen Feinlebern bevorzugte Wein  
zu haben in der  
Frühstückstube Donato Cozzio, im Café  
„Miramar“ und „Specchi“, in der Kon-  
ditorei Galisconi und beim Verschleißer  
**S. CLAI.**

201

**Kork** stöpselfabrik  
Zuckermann & Löbl  
Prag, Paříž Nr. 26. Preisliste gratis und franko.

## Zur Saison

empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft  
zusammenlegbare, aus massivem Schmiede-  
eisen gearbeitete, hochseiner lackierte

## GARTENMÖBEL

ferner solche aus schönstem Strohgeflecht,  
modernster Ausführung, welche ich stets  
in allen Größen prompt und zu konkurrenz-  
losen Preisen am Lager halte.

## JOE. PAULETTA

Eisen-, Metallwaren- und Maschinenhandlung.  
Großartige Auswahl  
in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln.  
Port' Aurea 8, Parterre u. 1. Stock.

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere  
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-  
meter zu verkaufen. Auskunft beim  
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,  
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-  
magazin (Tramwayhaltestelle).



erhältlich bei Jos. Krmpotic, Pola.

## Harnröhrenleidende

betreffend Geschlechtes, in heiß. und Alt. Fällen,  
werden sich sofort an Kropfker Knecht,  
Schreibstube 40, bei Sommerfeld Weg-  
Frankfurt a. Oder. Besondere Broschüre voll  
bekannt. Berliner Spez. Kost kostenlos ohne jede  
Verpflichtung portof. in verschloss. Ku. ohne Aufschr.

470

Größte Auswahl

Sehenswerte Ausstellung

**Zimmer-Uhren**  
Beste Fabrikate  
Mehrjährige  
Garantie.



**Wecker-Uhren**  
Billigste Preise

Sendungen nach außerhalb  
werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

## EMIL F. UNTERWEGE

Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

Uhren-, Gold-  
und Juwelen-  
waren-Lager

Uhrmacher,  
Juweller und  
Optiker

27